

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

26.8.1943 (No. 199)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956740)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anstalt: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktätlich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschli. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 199

Donnerstag, 26. August 1943

Postverlagsort Aurich

Enttäuschung im Lager der Feinde wächst

Weitgespannte Erwartungen zurückgesteckt - Mageres Ergebnis eines Kriegsrates der Anglo-Amerikaner

Erkenntnis eines Briten-Generals

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Dr. W. Sch. Berlin, 26. August.

Wenn sich bei uns der eine oder der andere neunmalweise Mögler nicht mit den Grundgedanken der elastischen Verteidigung zurechtfinden kann und die tatsächlich geringe strategische Bedeutung der bisher durchgeführten Frontkorrekturen nicht zu erkennen vermag, so sollte er sich ins Stammbuch schreiben, was heute ein britischer General zu diesem Thema ausführt. Der General Martin stößt im „Daily Telegraph“ auf den Kern der Sache mit der Feststellung, daß die Deutschen in den bisherigen Abschnitten des Krieges schon derart viel Raum gewonnen hätten, daß sie heute ruhig damit spielen könnten. Was würden, so fragte der britische General weiter, die Sowjets schon beginnen, wenn die Deutschen ständig neue Widerstandslinien im Rücken rechtzeitig vorbereiteten und jeweils, bevor sie sich auf diese Linien zurückzögen, alles vernichteten? Die Möglichkeit, daß die Deutschen mit Erfolg die Taktik einer elastischen Verteidigung durchführten, sei nicht vor der Hand zu weisen. Darum werde nicht umsonst gerade jetzt wieder die Forderung der Sowjets auf Schaffung einer zweiten Front in verstärkter Weise laut. Diese Forderung werde ihnen durch die eigene Zwangslage vorgezwungen.

Auch diese englische Stimme ist bezeichnend für die jetzt besonders auffällige Erscheinung tretende Reaktion in der englischen Presse auf eine militärische Entwicklung, die im Hinblick auf die hochgespannten Pläne und Erwartungen zweifellos eine große Enttäuschung umschließt. Es ist nicht unsere Sache, nach besonderen agitatorischen, psychologischen und politischen Gründen für die neue Betrachtungsweise in England zu suchen, wir stellen zunächst nur nüchtern fest, wie man sich gegenwärtig auf der Feindseite zur militärischen Lage äußert und überprüfe den Wert solcher Betrachtungen an Hand des gegebenen Tatbestandes, dann ist zu erkennen, daß auch die Räumung von Charkow durchaus nicht überall zum Anlaß von Siegesgeschrei gemacht wurde. „Selbst wenn die Sowjets jetzt die Eisenbahnlinien um Charkow in ihrem Besitz haben“, so schreibt der „Daily Express“, „so bleibt doch das Nachschubsystem der Deutschen demjenigen der Sowjets weit überlegen, denn wenn die Deutschen im Osten heute etwas aufgeben, dann ist es vorher hoffnungslos und mit aller Gründlichkeit zerstört. Die Deutschen selbst aber verfügen in unmittelbarer Nähe der Front stets über ausgezeichnete Verbindungen, und wie sehr sie diese auszunutzen verstehen, das spiegelt sich in ihren geringen Verlustziffern“. Hier mag es also eine englische Zeitung, ganz offen von den lächerlichen sowjetischen Klagen über die angeblichen hohen deutschen Verluste abzurücken und gleichzeitig festzustellen, daß ausschließlich den Sowjets bei dieser Art der Kriegsführung das Weisbluten droht. Hülfe habe, so schreibt „Daily Express“ weiter, seine Armeen im Osten ebenso wie die deutsche Armee auf Sizilien zu retten verstanden, an Referenzen zu Gegenangriffen fehle es ihm keineswegs.

Die Annahme liegt nahe, daß solche Erkenntnisse stark auf die Besprechungen eingewirkt haben, zu denen sich Roosevelt und Churchill zwei Wochen lang in Quebec mit ihren militärischen und politischen Beratern verammelt hatten. Churchill und Roosevelt hatten ihre Zusammenkunft in Quebec nach dem Eintreffen der Nachricht von dem politischen Umschwung in Italien beschlossen. Sie glaubten offensichtlich, unmittelbar vor einer vollkommenen militärischen Wende des Krieges zu stehen. Die Zusammenkunft in Quebec wurde mit einem gewaltigen äußeren Brimborium umrahmt und mit einer außerordentlichen agitatorischen Welle eingeleitet. Wenn die englischen Zeitungen als Begleitmusik zu Quebec die Sowjetforderung

Vier neue Eichenlaubträger

1) Führerhauptquartier, 25. August.

Der Führer verlieh am 22. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hans Freiherr von Funck, Kommandeur einer Panzerdivision, als 278. Soldaten, Oberst Alexander Conrad, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 279. Soldaten, General der Panzertruppen Erhard Raub, Kommandierender General eines Armeekorps, als 280. Soldaten, Generalleutnant Dietrich von Sauerl, Kommandeur einer Panzerdivision, als 281. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

nach der Errichtung einer zweiten Front lebhaft unterstrichen haben, so stand auf der anderen Seite der amerikanische Gesichtspunkt, von dem aus eine Schwerpunktverlagerung des Krieges nach dem Pazifik hin als äußerst dringlich erscheint. Es muß also schon seine besondere Bedeutung haben, wenn in der Abschlusssitzung von Quebec, in der militärische Einzelheiten nicht angedeutet werden, ausdrücklich betont wird, daß sich die militärischen Erörterungen in außerordentlicher Weise um den Krieg gegen Japan und um die Hilfe für Tschangking gedreht haben. In allen bisher vorliegenden Kommentaren der englischen und amerikanischen Presse wird diese Tatsache stark

unterstrichen, die darauf hinweist, daß Roosevelt sich hier mit einem Wunsche durchgesetzt hat, der ihm vor allem auch durch innenpolitische Notwendigkeiten aufgebracht wird. Selbstverständlich, daß man sich auch ernsthaft mit den sowjetischen Forderungen nach wesentlich verstärkter militärischer Unterstützung auseinandersetzen mußte, zumal schließlich auch die Abberufung Titwirov-Finkelsteins von dem Vorschlagsposten in Washington mit dem sowjetischen Verlangen nach baldiger Schaffung einer zweiten Front in Zusammenhang gebracht wurde. Von dieser militärischen Seite der Angelegenheit führt natürlich eine Linie zu bestimmten (Fortsetzung auf Seite 2)

Deutsche Luftverteidigung neu organisiert

Berlin bezeugt die wachsende Abwehrkraft gegenüber dem Bombenterror

Eigener Drahtbericht

03. Berlin, 26. August.

Bei der Erwähnung des starken britischen Angriffs auf Berlin in der Nacht zum Dienstag verzeichnete der Wehrmachtbericht zum ersten Male eine Neuorganisation der deutschen Luftverteidigungskräfte. Wer die vorsichtigen Formulierungen des DKB in ihrer vollen Bedeutung auszuwählen gewohnt ist, wird ermessen können, daß diese zurückhaltende Mitteilung mehr als etwa nur eine strategische Umgruppierung von Verbänden der Flakartillerie oder Nachtjagdgeschwader verrät. Man darf sie vielmehr als die letzte Befestigung dafür ansehen, daß nunmehr die allmähliche Brechung des feindlichen Bombenterrors mit gesammelter Kraft in Angriff genommen worden ist. Schon der 17. August mit seiner vorher nie erreichten einzigartigen Abschußziffer von 101 „Niermotorgeräten“ innerhalb von drei Stunden verhalf dem Feinde einen schmerzlichen Einbruch von der planmäßigen Verstärkung der deutschen Luftabwehr. Das Ergebnis von

Berlin hat nun die Erfahrung bestätigt, daß Engländer und Amerikaner ihre Zerstörungen in deutschen Städten ständig teuer bezahlen müssen. Berlin kostete die Angreifer nicht weniger als 60 Flugzeuge. Dieser im Verhältnis zu der eingeleiteten Bombenlast erhebliche Abschlußerfolg liegt wesentlich über der Durchschnittsziffer früherer Abwehrleistungen.

Wie der Wehrmachtbericht andeutet, gelang es über Berlin bereits in gewissem Maße, den Feind an der planmäßigen Durchführung seiner beabsichtigten Angriffsmethoden zu hindern. Von englischer Seite wird eingestanden, daß man „nie zuvor so viele Nachtjäger auf einmal versammelt“ erlebt hatte. Außerdem seien verschiedentlich „12 Gürtel von Scheinwerfern und Flakbatterien zu durchbrechen gewesen“. Schon wenige Stunden nach dem Angriff überbrachte London außerdem durch die Erklärung, daß 58 britische Bomber und ein Jäger nicht von Berlin zurückgekehrt seien. Man kann annehmen, daß einige weitere Abwürfe über dem Kanal und der Ausfall an beschädigt heimgekehrten Flugzeugen diese Bilanz noch weiter zugunsten der Engländer verändern.

Japan auf totalen Krieg gefaßt

Zum verschärften Kampf vorbereitet / Besetzte Gebiete waffenstarrnde Arsenal

Funkbericht unseres GI-Vertreters

03. Tokio, 26. August.

Die japanische militärische und politische Führung bereitet das Volk auf eine Verschärfung des Pazifikkrieges vor. In Reden und Schriften findet sich mehr und mehr der Hinweis, daß Japan für seine eigene Sicherheit und die Ostasiens zweifellos noch größere Opfer zu bringen hat als die, die notwendig waren, um im Raum des Indischen und Pazifischen Ozeans die Ausgangsstellungen für den entscheidenden Kampf zu erobern. Für diese Tendenz ist, wieder das Bemühen der Amerikaner, in China eine für den Angriff gegen Japan bestimmte Luftmacht zu sammeln, noch die von allen englischen und amerikanischen Agitatoren herausgestellte Konferenz von Quebec die Ursache, obwohl die von dort kommenden Meldungen über die Kriegspläne der Anglo-Amerikaner für den Pazifik in Tokio mit Aufmerksamkeit gelesen werden.

Der japanischen Führung ist es nicht verborgen geblieben, daß sich in Washington längst vor der Quebec-Konferenz eine Stimmung bemerkbar machte, hinter der man nur die Absicht Roosevelts vermuten kann, den Krieg gegen Japan zu verschärfen. Von der Frage, ob im Laufe dieses und des nächsten Jahres im Pazifik entscheidende Wendungen herbeigeführt werden können, hängt Roosevelts persönliches Schicksal ab, denn hier handelt es sich um die Rückeroberung wertvoller Gebiete und den Kampf gegen den auch von lebensschaffungslos denkenden Amerikanern am meisten gehähten Gegner. Japan aber hat rund einhalb Jahre Zeit gehabt, um seine Position auszubauen.

Im japanischen Mutterlande sind umfangreiche Luftschutzmaßnahmen vollendet worden, die eine wirkungsvolle Einsatzbereitschaft erkennen lassen. Die besetzten Gebiete sind dank der langen Vorbereitungszeit zu einem waffenstarrten Arsenal der japanischen Kriegführung geworden. Ueber die Schlagkraft der japanischen Kriegsschiffe und den Ausbildungsstand ihrer Soldaten besteht inzwischen auch beim Gegner keine Unklarheit mehr. Den Amerikanern wird deshalb empfohlen, nicht die geballte Kraft dieses zähen und fanatisch festeswilligen japanischen Volkes zu unterschätzen, das genau wie das deutsche dem feindlichen Terror zu wider-

stehen vermag, ohne einen Augenblick das große Ziel aus den Augen zu verlieren, aber auch ebenso beizeiten entschlossen und hart zurückzuschlagen wird.

Luftangriffe auf Tschungking

Eigener Funkbericht

03. Tokio, 26. August.

Einen sehr erfolgreichen Luftangriff auf Tschungking am Montag, den zweiten innerhalb weniger Tage, meldet ein Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers am Mittwochnachmittag. In einem Tagesangriff auf militärische Anlagen in Tschungking konnten Bomber der japanischen Heeresluftwaffe große Zerstörungen hervorufen. Zahlreiche Brände brachen aus. Acht feindliche Jäger, die zur Abwehr aufstiegen, konnten abgeschossen werden. Ein japanischer Bomber kehrte von diesem Angriff nicht zurück. Zur etwa gleichen Zeit, als Tschungking angegriffen wurde, bombardierte ein anderer Verband die Stadt Wanchien, einen militärisch wichtigen Punkt, rund 200 Kilometer unterhalb Tschungkings am Yangtsekiang gelegen. Zahlreiche Bombentreffer in den militärischen Anlagen des Ortes konnten festgestellt werden. Ein größerer Dampfer auf dem Fluß wurde durch Bomben beschädigt, eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge konnte versenkt werden. Alle japanischen Maschinen kehrten wohlbehalten zurück.

Erbitterte Kämpfe auf Neu-Georgien

Eigener Funkbericht

1) Tokio, 26. August.

Das Kaiserlich-japanische Hauptquartier erklärte Mittwoch nachmittag, daß die japanischen Verteidiger auf Neu-Georgien mit verbesserter Fähigkeit gegen die nordamerikanischen Truppen kämpften. Die auf Bella Lavella gelandeten feindlichen Verbände saßen ihrer Vernichtung entgegen. „Auf Neu-Georgien“, stellt der Bericht weiter fest, „tobt ein erbitterter Kampf. Trotz der sehr schweren Verluste, die der Feind bei seinen Angriffen erlitt, wiederholt er sie immer wieder. Die japanischen Marinekruppen haben die feindlichen Verbände in Zusammenarbeit mit Seeestreitkräften zusammengebrängt und ihre Widerstandskraft auf ein Mindestmaß verringert.“

Nahrung für Europa

Von Staatssekretär Herbert Backe

03. Der bisherige Kriegsverlauf hat klar und eindeutig den Beweis erbracht, daß die Weltwirtschaft in der Form, wie sie vor dem ersten Weltkriege bestand, endgültig beseitigt ist. Alle die Uebergangsformen, die sich in den durch zahlreiche Krisen erschütterten zwei Jahrzehnten zwischen dem ersten und zweiten Weltkriege zu entwickeln schienen, haben weder zur Wiederherstellung der liberalen Wirtschaftsorganisation, noch zur Schaffung einer anderen lebensvollen einheitlichen Wirtschaftsform für die gesamte Weltwirtschaft geführt. Statt dessen zeichnen sich heute wirtschaftliche Großräume ab, die getragen sind von den natürlichen Gegebenheiten und völkischen Grundlagen politisch getrennter, innerlich aber zusammengehöriger oder verwandter Staatsgebiete. Soweit man heute die Entwicklung voraussehen kann, wird zwischen diesen wirtschaftlichen Großräumen ein arbeitsteiliger Güteraustausch in gleichem Umfang wie in der Weltwirtschaft liberalistischer Prägung nicht entstehen. Vielmehr erkennt man innerhalb dieser Räume die Entwicklung aller vorhandenen natürlichen und organisatorischen Kräfte zu einer möglichst weitgehenden Autarkie. Der Verkehr zwischen diesen Räumen wird sich dann auf den Ausgleich der Spitzen beschränken. An dieser Tatsache ändert nichts, daß die feindliche Agitation die Wiederherstellung einer freien Weltwirtschaft als eines ihrer angebotenen Kriegsziele hinzustellen versucht. Die wirtschaftliche Praxis läßt auf eine ganz andere Entwicklung schließen. Ueberall, vor allem auch in der Landwirtschaft, werden langfristige Produktionsvorgänge eingeleitet, die niemals kurzfristig rückgängig gemacht und in die Wiederherstellung des alten Weltwirtschaftssystems überführt werden können.

Angesichts dieser Lage ergibt sich für die Ernährungswirtschaft Europas die klare Forderung, auf dem seit 1940 beschrittenen Wege fortzuführen. Auch heute noch kann man gelegentlich Auffassungen begegnen, daß die Anstrengungen zur Mobilisierung der landwirtschaftlichen Kräfte Europas verlorene Viebesmühle seien, da über kurz oder lang ja doch die Ueberflüsse aus Uebersee wieder zur Verfügung stehen und dann die jetzt aufgewendeten Mühen und Kosten vergeblich sein würden. Solche Urteile gehen am Wesentlichen vorbei. Sie haben ihre Wurzel in überkommenen Ideologien; sie beruhen vor allem auf einer Unkenntnis der tatsächlichen Lage. Die fortschreitende Industrialisierung in Uebersee hat dort einen neuen Bedarf an Nahrungsmitteln entstehen lassen, gleichzeitig aber den Einfuhrbedarf an industriellen Austauschgütern gelenkt. Besonders übersehen wird jedoch die Tatsache, daß in den letzten Jahrzehnten in zunehmendem Maße Bodenverwüstungen als Folgen einer rückfälligen Landwirtschaft, die auf die naturgegebenen Grundlagen der Landwirtschaft nicht achtet, stärker und stärker in Erscheinung treten. Die Gefahren, die aus der Bodenerosion in weiten amerikanischen Produktionsgebieten erwachsen, sind noch gar nicht abzuschätzen.

Unsere Soldaten, die in den Steppen der Sowjetunion gekämpft haben, konnten sich dort von den zerstörenden Wirkungen einer verfehlten Bodenbearbeitung überzeugen. In Uebersee mit seinen weiten menschenleeren Gebieten sind diese Folgen noch größer und ihre Befämpfungsmöglichkeiten entsprechend geringer. Diese Tatsache wird der künftigen Entwicklung ihren Stempel aufdrücken. Aber auch wenn für unseren Kontinent fremde Nahrungsüberschüsse zur Verfügung stehen würden, so werden sie nur insoweit Verwendung finden, als dadurch die Entwicklung der eigenen europäischen Möglichkeiten nicht wiederum wie im letzten Jahrzehnt beeinträchtigt wird. Jeder andere Weg führt politisch zur Unfreiheit und sozial zu ungesunden Strukturverhältnissen.

Europa muß sich also aus politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen zu der Tatsache bekennen, daß es seine wachsende Bevölkerung überwiegend aus eigener Kraft ernähren muß. Hierbei ist eine Arbeitsteilung zwischen den einzelnen europäischen Landwirtschaften entsprechend ihren natürlichen Bedingungen und entsprechend den besonderen Fähigkeiten der Landwirtschaft betreibenden Menschen eine notwendige Voraussetzung.

Niemals werden die wirtschaftlichen Grundlagen allein maßgebend sein können für die Durchführung einer gesunden Ernährungswirtschaft. Immer wieder müssen wir uns vor Augen halten, daß diese untrennbar zusammenhängt mit einer gesunden Agrarpolitik. Diese

Aus ostfriesischen Sippen

103. Ihren 87. Geburtstag feierte am 27. August Frau Hindert Holland, geborene Strunk, in Bückeburg. Sie ist noch rüstig und verfolgt mit großer Aufmerksamkeit das Zeitgeschehen.

Am 30. August begeht Buchbindermeister Ferdinand Feldkamp aus Leer seinen 85. Geburtstag. Er ist noch sehr rüstig und verrichtet noch täglich alle Arbeiten in seiner Buchbinderei. Ueber 45 Jahre hatte er weiter das Amt eines Marktaufsichters auf dem alten Viehmarkt inne. Während des Weltkrieges 1914/18 tat er Polizeidienst. Seine ebenfalls noch rüstige 83jährige Schwester führt seinen Haushalt.

Heute kann Frau Antje Nehner in Egels in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Schon lange vor der Nachbarnbekanntmachung bekannte sie sich zum Führer und nimmt heute noch an allen Tagesereignissen lebhaften Anteil. Ihrer Ehe entsprossen sechs Kinder, davon drei Jungen, die alle 1914/18 im Felde standen. Der älteste Sohn ist 1915 gefallen.

104. Altvordere ist Kriegsmilitär. Die Landwirtin ist in der zivilen Wirtschaft eine der größten Schmeißerbrauerinnen. Altvordere kann aber gerechnet werden und ist dann wieder voll betriebsfähig. Darum muß das Altvordere in jedem Kreise geachtet und vorhandene Altvorderestellen gegeben werden. Wer dies tut, hat den Vorteil, daß er außer seinem normalen Kontingent an neuem Motoröl 50 vom Hundert des abgelieferten Altvordere als neues Öl zurückbekommt.

105. Gießnummern 281 462 mit 800 000 Reichsmark. In der Mittwochs-Nachmittagsziehung der 5. Klasse der neunten Reichsziehung zogen drei Gießnummern je 800 000 Reichsmark auf die Nummer 281 462.

Emden

Wie alt ist die Seehafenstadt?

106. In der letzten Dienststiftung der „Aun“ standen im Vordergrund der Betrachtungen die kulturellen und sippenständlichen Beziehungen zwischen den Niederlanden und Ostfriesland, worüber an Hand einer Reihe wissenschaftlicher Werke berichtet wurde. Daneben wurden Fragen um das Alter vieler Häuser Emdens und auch der Stadt selbst erörtert. Otto Rink hatte nach Forschungen und bei Abbrüchen von Häusern, deren Entstehung man wegen früherer Merkmale bislang in die Zeit des Barocks oder des Klassizismus datierte, festgestellt, daß sie doch bedeutend älter sein mußten. Es handelt sich um fast alle Häuser der Nordseite des Neuen Marktes, sowie um viele Häuser in der Großen Brückstraße, Kleinen Osterstraße, Am Apfelmart und an anderen Stellen. Ferner wurde eine Reihe beachtenswerter Feststellungen bei Tiefenuntersuchungen vermerkt, die den Beweis erbringen, daß der Platz, auf dem Emden gegründet ist, schon in der Steinzeit besiedelt war. Dagegen herrscht über den Zeitpunkt der Gründung des heutigen Emdens nach wie vor Dunkelheit. Der einzige Anhaltspunkt für das Alter des heutigen Emdens ist, wie Dr. Hahn ausführte, der Deichbau. Nimmt man an, daß dieser in der Zeit um 1000 nach der Zeitwende begonnen wurde, so dürfte feststehen, daß Emden zu der Zeit schon mindestens einige Jahrhunderte lang bestanden hat, da nachweislich im Gebiet der heutigen Holzlägerstraße schon im achten Jahrhundert eine zwei Meter hohe Wall bestand. Man glaubt, aus diesem Umstand annehmen zu können, daß die Siedlung zum mindesten auch schon im fünften oder sechsten Jahrhundert dagewesen ist. Ein Mangel, der die Erforschung der Bodenverhältnisse bislang sehr erschwerte, war, daß in Emden in ungenügender Maße geodätische Festpunkte vorhanden waren. Diesem Mangel konnte jedoch, wie Stadtbaurat Diederich mitteilte, in Verbindung mit dem Bunkerbau abgeholfen werden, indem durch Tiefbohrungen so viele geodätische Festpunkte geschaffen wurden, daß auch der Bodenuntersuchung Emdens damit ein festes Fundament gegeben worden ist.

107. Wieder Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule. Anfang November wird die Mädchen-Abteilung der Landwirtschaftsschule Emden wieder eröffnet. Anmeldungen sind an die Landwirtschaftsschule zu richten. Lehrgangsteilnehmerinnen müssen die Hausarbeitsprüfung abgelegt haben. Nach der Schulbeginn finden Hausarbeitsprüfungen für die Kreise Norden und Leer statt. Anmeldungen hierzu sind ebenfalls an die Landwirtschaftsschule Emden zu richten.

108. Die Polizei teilt mit: Eine Frau wurden zwei Kleiderkarten entwendet, die auf die Namen Frieda Heeren und Wilhelmine Müller lauten. Mehrere Jugendliche, die sich nach Einbruch der Dunkelheit in der Reuterstraße umhertreiben, wurden angezeigt.

Aurich

109. Öffentliche Kundgebung mit dem Gauleiter. Wie bereits berichtet, wird Gauleiter Paul Wegener am Sonntag, dem 5. September, der Stadt Aurich einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit in einer öffentlichen Kundgebung um 16 Uhr in Brems Garten zu den Volksgenossen sprechen.

110. Wittere Folgen einer Luftfahrt. Zwei Mädchen aus dem Kreise Aurich hatten eine Bergnützungsfahrt nach Bremen unternommen. Da sie noch im jugendlichen Alter stehen, fielen sie einer Streife der Polizei auf. Sie wurden vorläufig festgenommen. Da die eine schon wiederholt zu Klagen Anlaß gegeben hatte, wurde ihre Unterbringung in einem Lager angeordnet. Die Eltern der zweiten wurden benachrichtigt und aufgefordert, ihre Tochter in Bremen wieder abzuholen.

111. Aukt auf die Kinder im Straßenviertel. Die Fahrpläne der Straßen und Plätze sind keine Spielplätze für Kinder. Darauf erneut hinzuweisen, gibt ein Vorfall Veranlassung, der nur durch die Unachtsamkeit eines Fahrers ein größeres Unglück verhindert. Auf dem Markt-Platz in Aurich lief ein Kind am Montag

Bäuerliches Handwerksgut gesichert

Arbeitsstab der Forschungsstelle „Deutscher Bauernhof“ in Ostfriesland

112. Ostfriesland ist reich an alten Bauernhöfen, die der Landschaft Gesicht und Eigenart durch ihre charakteristische Bauweise geben, die durch Wetterfahnen, Giebelstöcke, Pferdebüchse, Rauchlöcher, Türfüllungen, Oberlichter, Balkenprüche und Türumrahmungen, die auf eine mit dem Volk verbundene Handwerksweise bäuerlichen Ursprungs hinweisen, noch unterstrichen wird. Auch im Innern der alten Höfe, in den Stuben, Kammern und Küchen findet man viele Gebrauchsgegenstände und schmückende Beispiele alten handwerklichen Kulturgutes, die von Generation zu Generation vererbt, Zeugnis ablegen von dem Kunstsinne unserer Vorfahren.

Möbeln aus den verschiedenen Stilperioden sind dabei, Kamine und Ofen kommen dazu, doch besonders geschätzt werden die alten Haus- und Wirtschaftsgüter und das Geschirre, die einfach und zweckvoll gearbeitet, gerade darum in ihrer edlen Formensprache vorbildlich sind. Vieles ist von Privatsammlern in den Heimatmuseen in Leer, Norden, Weener, Cloppenburg, Oldenburg, Bremen zusammengetragen, um hier von der hohen Handwerkskultur vergangener Jahrhunderte zu kündigen. All dieses kann eines Tages durch sinnlose Terrorangriffe der Briten und Amerikaner für immer zerstört werden. Geht es um die einzelnen Sammler und Museen für notwendigen Schutz, dennoch ist aber noch manches zu tun, um das Kulturgut der Nachwelt überliefern zu können. Hier will und soll die „Forschungsstelle Deutscher Bauernhof“ im „Institut für deutsche Volkstunde“ einsehen, die von Reichsleiter Rosenberg beauftragt wurde, alle Maßnahmen zur Sicherung und Erfassung des besten bäuerlichen Kulturgutes in den luftgefährdeten Gebieten zu treffen, wozu auch die wertvollen Zeugen der ländlichen Baugeschichte gehören.

Mittels Zeichnung und Farbfoto werden Abbildungen geschaffen, nach denen jederzeit ein Rekonstruieren möglich ist, wenn die Gegenstände selbst einem Bombenangriff zum Opfer fallen sollten. Um diese Pläne durchzuführen, hat die Forschungsstelle einen Arbeitsstab in Bewegung gesetzt, der in ihrem Auftrag, der zunächst für 13 Gauen gilt, auch Gafhöfe, Schmieden, Dorfrähen, Brunnen und -pöbe, sofern sie einen überdurchschnittlichen historischen Wert besitzen, einbezogen wird.

Nachdem dieser Arbeitsstab, der aus acht Studentinnen der Hochschule für Kunstgewerbe in Berlin, zwei Volkshandwerker einer Fotografin, einer Schülerin der Nordischen Kunstschule Bremen, einem Maler und einem Architekten besteht, weit nördlich im Gau Weener-Ems, Tausend Aufnahmen und vierhundert Zeichnungen haben diese von ihrer Aufgabe besessenen jungen Menschen bisher von den unvergänglichen Schätzen deutscher Handwerkskultur angefertigt. Diese Zeichnungen dienen auch der Forschung, der Weiterentwicklung und Erneuerung einer ausgeprägten ländlichen Handwerkskunst, denn im Vordergrund aller Arbeiten soll nach Möglichkeit das schlichte Gebrauchsgut stehen, das zeitlose Wertformen aufweist.

Diesen jungen Menschen haben wir einen Besuch in Leer und Norden abgebetet, wir haben zugehört, wie sie vor den Ofenplatten, Bienenkühlen, den mit reichem Schnitzwerk versehenen Stollenschranken und alten Anrichtlichen, Stunde um Stunde, und mit Liebe und Begeisterung zeichnen, wie sie maßstabgerechte saubere Skizzen von den Anrichtlichen, Grundrissen der bemalten Wägen, von Messingwannen, Zinnleuchtern im Maßstab 1:10 anfertigen, während man Schnitzereien, Türbeschläge, plastische Verzierungen mittels eines besonderen Verfahrens direkt von der Form abnimmt, in denen die Fotografin mit dem Farbfilm die farbigen Schmuckwerke aufnimmt.

Außerdem wird jeder Gegenstand genau beschrieben auf einem vorgezeichneten Schriftfeld, in das man auch die einzelnen mundartlichen Bezeichnungen, die ja in allen Landschaften verschieden sind, einträgt. In jedem Gau werden daneben noch nach einer bestimmten Wertigkeitstabelle fünf der baugeschichtlich wertvollsten Bauernhöfe ausgewählt, die in einer besonderen Denkmalsliste, in einer Stammtafel deutscher Altvordere verzeichnet werden.

Karl Hermann Brinkmann.

Im Streit seinen Gegner erstochen

Vier Jahre Gefängnis für den Totschlag in Willmsfeld

113. Im April fand in Willmsfeld im Kreise Aurich ein Vorkriegsabend statt, der eine Anzahl junger Leute angelockt hatte. Im Laufe des Abends kam es zu einer Balgerei, in deren Verlauf ein junger Mann gegen ein Fahrrad fiel. Zwischen dem Besitzer des Rades und anderen Jungs entstand ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Bei der Schlägerei erhielt ein junger Bursche namens Niener mehrere Stiche mit einem messerartigen Gegenstand. Einer der Stiche drang in die rechte Herzkammer, so daß der Betroffene an Verblutung verstarb.

Der Vorfall führte zu einer Anklage wegen Totschlages gegen den Haussohn G. B. aus Kenndorf, der sich jetzt vor der Strafkammer Aurich zu verantworten hatte. Die Verhandlung fand in der Meppenischen Gastwirtschaft in Willmsfeld statt. Der Angeklagte will von dem getöteten Niener bedroht und auch geschlagen worden sein. Er habe darauf dem Niener einen harten, sich fast anführenden Gegenstand aus der Hand genommen und damit um sich geschlagen. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat Niener, als der Angeklagte auf ihn einschlug, die Flucht ergriffen. Der Angeklagte folgte ihm aber und schlug weiter auf ihn ein, bis Niener stürzte. Auch dann hat der Angeklagte ihn noch mit dem Fuß getreten. Der schwerverletzte Niener verstarb, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, an einem Stich, der durch das Brustbein bis in die Herzkammer gedrungen war. Der Angeklagte ging nach der Tat nach Hause und stellte sich später der Polizei. Die Jugendvernehmung ergab keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß der getötete Niener einen Gegenstand in der Hand gehabt und mit diesem nach dem Angeklagten geschlagen hat. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte vorher drohende Äußerungen ausgestoßen hat. Er

vor einen Kraftwagen. Der Fahrer konnte seinen Wagen noch rechtzeitig zum Stehen bringen, so daß das Kind nur zur Seite gestoßen wurde.

114. Immer wieder Verdunkelungsübungen. Zwei Hausangestellte eines Verberberungsbetriebes wurden wegen Nichtbeachtung der Verdunkelungsvorschriften angezeigt. In späteren Nachtstunden während eines Fliegeralarms brannte das Licht in ihrem Schlafzimmer, das sie nicht verdundelt hatten, weil der Lichtstrom in den Abendstunden unterbrochen gewesen war.

115. Norden. Unsere Kinder besuchen Frau Holle. Große Freude gab es gestern nachmittag für all die Kinder, die ins „Deutsche Haus“ gegangen waren, um sich das Märchenpiel Frau Holle anzusehen. Wie gepohnt mögen sie darauf gewesen sein, die Geschichte von der Gold-Marie und der Besch-Briante, die die Kleineren aus den Erzählungen der Mutter und die Größeren aus dem Märchenbuch kennen, sie von Mensch aus Fleisch und Blut dargestellt abspielen zu sehen. Auch die Erprobungen, die gekommen waren, taten gerne einen Blick zurück ins Kinderland. Gilda Semlitz-Hadam spielte die liebens- und lobenswerte Gold-Marie sehr sympathisch. Alle Treuen war die Besch-Briante. Sie bot in einer „andankbaren Rolle“ eine gute Schauspielerei. Gilda Semlitz-Hadam gab die verbundene, später zur Einsicht belehrte Mutter, Gilly Kuhn die weise, milde Frau Holle. Als frischen lebendigen Meister haben wir Frau Grotz, der denen sie es verdient hatten, herzlich offen seine Meinung sagte. Der Rubel der Kinder, der immer wieder bei offenen Vorhängen ausbrach, mag den Darstellern Dank genug für ihre Leistungen gewesen sein.

116. Leer. Auerregatta am 29. August. Seit einiger Zeit sind unsere Ruderer mit der Vorbereitung der in Leer stattfindenden Regatta beschäftigt. Unsere Ruderer, die bisher auf auswärtigen Regatten immer als geprüfte Gegner bekannt waren, werden jetzt in ihren eigenen Mannern ihr Können unter Beweis stellen. Ein umsanaeres Programm ist aufgestellt. 25 einzelne Rennen sind vorgesehen, und zwar sind es in erster Linie die Frauen, die Stürmern und Schlagzahlrennen, ja die auch ein Rennen durchführen. Daneben gibt es 53-Kennen und sogar ein Alt-Herren-Rennen ist vorgesehen. Der Beginn der Veranstaltung auf dem Leer-Hafen ist auf 14 Uhr festgesetzt. Gestartet wird bei der Fabrik Sebens, das Ziel befindet sich beim Ruperwarf. Jeder am schönen Wassersport Interessierte hat also die Möglichkeit, die Kämpfe zu beobachten. An auswärtigen Vereinen haben gemeldet: Bremer Ruderer, Oldenburger Ruderer, Lingener Ruderer.

117. Weener. Wie Auer in den Hafen gefallen. Die leidige Angewohnheit der Kinder, in unmittelbarer Nähe des Hafens zu spielen, hätte beinahe ein Opfer gefordert. Ein vierjähriger Junge fiel von der Kajuna ins Wasser und geriet zwischen die Hafenanwände und ein im Hafen liegendes Schiff. Hilfsbereite Hände retteten den Knaben.

118. Luftschuß-Belegänge beendet. Die vom Reichsluftschußbund in Weener durchgeführten Belegänge fanden am Dienstagabend mit einer Schulung der

Der Gauleiter bei den Arbeitsmädchen

119. Gauleiter Paul Wegener, der bereits schon vor einiger Zeit verschiedene Lager des weiblichen Arbeitsdienstes besichtigt hat, weilte am Dienstag im Lager 3/173 und war erfreut über das gut eingerichtete Lager, das seiner Heimatstadt Barel am nächsten liegt. Die Mädchen begrüßten den Gauleiter, Stadthauptführerin Heilmann und Kreisleiter Flügel mit einem frohen Lied; dann nahmen die Gäste im Tagesraum des Lagers an einer Mozartfeierstunde teil. Aus Briefen und Berichten, Klavier- und Flötenvorträgen und einigen Liedern erklang das Leben und Wirken dieses großen deutschen Komponisten vor den Zuhörern. Ein Rundgang durch den alten Klosterpark, in dem das Lager liegt, mit seinen schönen alten Bäumen, unter anderem der tausendjährigen Eibe, beendete den Besuch des Gauleiters bei den Arbeitsmädchen des Gau Weener-Ems.

120. Untergruppe 4 ihren Abschluß. Nach Eröffnung durch Untergruppenführer Schulte wies Ortsgruppenleiter Meier einmündig die Notwendigkeit der Luftschutzmaßnahmen in der Heimat hin und appellierte an alle, bereitwilligste Mithilfe zu leisten, um eine gemeinsame Abwehrfront gegen den Vernichtungswillen unserer Feinde zu schaffen. Der Leiter der Luftschutz-Hauptstelle, K. O. P. Leer, hielt einen aufklärenden Vortrag über die Abwehrmittel der Feinde und die Brandbekämpfung. Insbesondere behandelte er die Minenbomben, die vornehmlich als Luftschiffabwehr eingesetzt werden und schilderte ihre gewaltige Wirkung durch den Luftdruck. Ferner erläuterte er näher die Brandfächer, die von Feinde mit treibenden Ballons abgeworfen werden. Anschließend hielt Fräulein Paul einen Vortrag über die Aufgaben der Selbstschutzes und führte dann praktisch das Anlegen von Verbänden und die Behandlung von Verletzten mit ihren Helfersinnen durch. Unter Leitung von Lehrer Bäter wurde dieser Tag ein Lehrgang von Luftschiffabwehr durchgeföhrt. Die Verlesenen führten den Noten-Kreuzes, Grotz S. D. C. O. M., gab Unternehmungen, um bei Verlesenen bei Fliegerangriffen die erste Hilfe leisten zu können.

121. Whmeer, Sturz vom Hagenstuber. Ein hiesiger Einwohner, der beim Hagenstuber beschäftigt war, erlitt schwere Verletzungen an der Hand und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

122. Whmeer, Filmvorföhung. Die Gau-Filmstelle der NSDAP wird morgen in Saale von Hermann Müller den spannenden Film „Wiener Blut“ mit Hans Moser und Theodor Lingner zur Vorföhung bringen.

123. Wittmann. Altvordere nicht zur Schuttablade stelle. Wiederholt mußte hier die Feststellung gemacht werden, daß mit Altvordere, Schuttablade und sonstigen Altvordere wertvolle Altvordere zur Schuttablade stelle an der Weppenischen Landstraße gebracht werden. Verschiedentlich fand man neben Lumpen, Eisen, Knochen und dergleichen mehr sogar Wertmetalle, wie Messing und Kupfer. Das darf keinesfalls vorkommen. Wer sich sonst keinen Rat weiß, gebe die anfallenden Altvordere der Jugend mit zur Schule.

124. Hauptversammlung des Schützenvereins. Am „Friedrichsberg“ fanden sich die Mitglieder des Schützenvereins Wittmann zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung ein. Aus den zur Ver-

125. Es wird verdunkelt von 20.30 bis 5.45 Uhr

126. leitung gebrachten Berichten war eine gesunde Weiterentwicklung trotz des Krieges zu entnehmen. Vor allem war die Beteiligung an den angeordneten Schießen jeweils sehr gut. Im weiteren Verlauf der Versammlung kam eine ganze Anzahl allgemeiner interessierender Fragen zur Behandlung.

127. Sechs Monate Gefängnis wegen Beleidigung. Vor dem Amtsgericht in Leer wurden zwei Verhandlungen geführt. Für die Beleidigung eines im Kreise Geallenen steht das Gesetz nur Freiheitsstrafen vor. Die Ehefrau L. aus L. hatte die Gefühlslosigkeit bezeugt, gelegentlich einer Auseinandersetzung mit ihrer Nachbarin der letzteren gegenüber die Verleumdung fallen zu lassen, ihr (der Nachbarin) gestallener Sohn habe früher auf einmal 75 Mark durchgebracht. In dem Sitzungstermin, der diesbezüglich vor dem Schiedsmann stattfand, stellte sie die unehrerliche unehrerliche Behauptung auf, der Geallene habe 1000-Mark-Gelder veruntreut. Wegen dieser besonders schweren Beleidigung wird sie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

128. Einem fetter in Emden, lebt in S. im Kreise Leer wohnenden Ehefrau wird vorgeworfen, im September vorigen Jahres in einem Kolonialwaren-geschäft drei Pfund Käse gegen gefälschte Reimwaren gekauft zu haben. Die Angeklagte bestritt ganz entschieden die ihr zur Last gelegte Tat. Da ihr nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie wissentlich von gefälschten Waren Gebrauch gemacht habe, wird sie freigesprochen.

129. Leor. Auerregatta am 29. August. Seit einiger Zeit sind unsere Ruderer mit der Vorbereitung der in Leer stattfindenden Regatta beschäftigt. Unsere Ruderer, die bisher auf auswärtigen Regatten immer als geprüfte Gegner bekannt waren, werden jetzt in ihren eigenen Mannern ihr Können unter Beweis stellen. Ein umsanaeres Programm ist aufgestellt. 25 einzelne Rennen sind vorgesehen, und zwar sind es in erster Linie die Frauen, die Stürmern und Schlagzahlrennen, ja die auch ein Rennen durchführen. Daneben gibt es 53-Kennen und sogar ein Alt-Herren-Rennen ist vorgesehen. Der Beginn der Veranstaltung auf dem Leer-Hafen ist auf 14 Uhr festgesetzt. Gestartet wird bei der Fabrik Sebens, das Ziel befindet sich beim Ruperwarf. Jeder am schönen Wassersport Interessierte hat also die Möglichkeit, die Kämpfe zu beobachten. An auswärtigen Vereinen haben gemeldet: Bremer Ruderer, Oldenburger Ruderer, Lingener Ruderer.

130. Weener. Wie Auer in den Hafen gefallen. Die leidige Angewohnheit der Kinder, in unmittelbarer Nähe des Hafens zu spielen, hätte beinahe ein Opfer gefordert. Ein vierjähriger Junge fiel von der Kajuna ins Wasser und geriet zwischen die Hafenanwände und ein im Hafen liegendes Schiff. Hilfsbereite Hände retteten den Knaben.

131. Luftschuß-Belegänge beendet. Die vom Reichsluftschußbund in Weener durchgeführten Belegänge fanden am Dienstagabend mit einer Schulung der

Der Gauleiter bei den Arbeitsmädchen

120. Untergruppe 4 ihren Abschluß. Nach Eröffnung durch Untergruppenführer Schulte wies Ortsgruppenleiter Meier einmündig die Notwendigkeit der Luftschutzmaßnahmen in der Heimat hin und appellierte an alle, bereitwilligste Mithilfe zu leisten, um eine gemeinsame Abwehrfront gegen den Vernichtungswillen unserer Feinde zu schaffen. Der Leiter der Luftschutz-Hauptstelle, K. O. P. Leer, hielt einen aufklärenden Vortrag über die Abwehrmittel der Feinde und die Brandbekämpfung. Insbesondere behandelte er die Minenbomben, die vornehmlich als Luftschiffabwehr eingesetzt werden und schilderte ihre gewaltige Wirkung durch den Luftdruck. Ferner erläuterte er näher die Brandfächer, die von Feinde mit treibenden Ballons abgeworfen werden. Anschließend hielt Fräulein Paul einen Vortrag über die Aufgaben der Selbstschutzes und führte dann praktisch das Anlegen von Verbänden und die Behandlung von Verletzten mit ihren Helfersinnen durch. Unter Leitung von Lehrer Bäter wurde dieser Tag ein Lehrgang von Luftschiffabwehr durchgeföhrt. Die Verlesenen führten den Noten-Kreuzes, Grotz S. D. C. O. M., gab Unternehmungen, um bei Verlesenen bei Fliegerangriffen die erste Hilfe leisten zu können.

121. Whmeer, Sturz vom Hagenstuber. Ein hiesiger Einwohner, der beim Hagenstuber beschäftigt war, erlitt schwere Verletzungen an der Hand und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

122. Whmeer, Filmvorföhung. Die Gau-Filmstelle der NSDAP wird morgen in Saale von Hermann Müller den spannenden Film „Wiener Blut“ mit Hans Moser und Theodor Lingner zur Vorföhung bringen.

123. Wittmann. Altvordere nicht zur Schuttablade stelle. Wiederholt mußte hier die Feststellung gemacht werden, daß mit Altvordere, Schuttablade und sonstigen Altvordere wertvolle Altvordere zur Schuttablade stelle an der Weppenischen Landstraße gebracht werden. Verschiedentlich fand man neben Lumpen, Eisen, Knochen und dergleichen mehr sogar Wertmetalle, wie Messing und Kupfer. Das darf keinesfalls vorkommen. Wer sich sonst keinen Rat weiß, gebe die anfallenden Altvordere der Jugend mit zur Schule.

124. Hauptversammlung des Schützenvereins. Am „Friedrichsberg“ fanden sich die Mitglieder des Schützenvereins Wittmann zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung ein. Aus den zur Ver-

125. Es wird verdunkelt von 20.30 bis 5.45 Uhr

126. leitung gebrachten Berichten war eine gesunde Weiterentwicklung trotz des Krieges zu entnehmen. Vor allem war die Beteiligung an den angeordneten Schießen jeweils sehr gut. Im weiteren Verlauf der Versammlung kam eine ganze Anzahl allgemeiner interessierender Fragen zur Behandlung.

127. Sechs Monate Gefängnis wegen Beleidigung. Vor dem Amtsgericht in Leer wurden zwei Verhandlungen geführt. Für die Beleidigung eines im Kreise Geallenen steht das Gesetz nur Freiheitsstrafen vor. Die Ehefrau L. aus L. hatte die Gefühlslosigkeit bezeugt, gelegentlich einer Auseinandersetzung mit ihrer Nachbarin der letzteren gegenüber die Verleumdung fallen zu lassen, ihr (der Nachbarin) gestallener Sohn habe früher auf einmal 75 Mark durchgebracht. In dem Sitzungstermin, der diesbezüglich vor dem Schiedsmann stattfand, stellte sie die unehrerliche unehrerliche Behauptung auf, der Geallene habe 1000-Mark-Gelder veruntreut. Wegen dieser besonders schweren Beleidigung wird sie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

128. Einem fetter in Emden, lebt in S. im Kreise Leer wohnenden Ehefrau wird vorgeworfen, im September vorigen Jahres in einem Kolonialwaren-geschäft drei Pfund Käse gegen gefälschte Reimwaren gekauft zu haben. Die Angeklagte bestritt ganz entschieden die ihr zur Last gelegte Tat. Da ihr nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie wissentlich von gefälschten Waren Gebrauch gemacht habe, wird sie freigesprochen.

129. Leor. Auerregatta am 29. August. Seit einiger Zeit sind unsere Ruderer mit der Vorbereitung der in Leer stattfindenden Regatta beschäftigt. Unsere Ruderer, die bisher auf auswärtigen Regatten immer als geprüfte Gegner bekannt waren, werden jetzt in ihren eigenen Mannern ihr Können unter Beweis stellen. Ein umsanaeres Programm ist aufgestellt. 25 einzelne Rennen sind vorgesehen, und zwar sind es in erster Linie die Frauen, die Stürmern und Schlagzahlrennen, ja die auch ein Rennen durchführen. Daneben gibt es 53-Kennen und sogar ein Alt-Herren-Rennen ist vorgesehen. Der Beginn der Veranstaltung auf dem Leer-Hafen ist auf 14 Uhr festgesetzt. Gestartet wird bei der Fabrik Sebens, das Ziel befindet sich beim Ruperwarf. Jeder am schönen Wassersport Interessierte hat also die Möglichkeit, die Kämpfe zu beobachten. An auswärtigen Vereinen haben gemeldet: Bremer Ruderer, Oldenburger Ruderer, Lingener Ruderer.

130. Weener. Wie Auer in den Hafen gefallen. Die leidige Angewohnheit der Kinder, in unmittelbarer Nähe des Hafens zu spielen, hätte beinahe ein Opfer gefordert. Ein vierjähriger Junge fiel von der Kajuna ins Wasser und geriet zwischen die Hafenanwände und ein im Hafen liegendes Schiff. Hilfsbereite Hände retteten den Knaben.

131. Luftschuß-Belegänge beendet. Die vom Reichsluftschußbund in Weener durchgeführten Belegänge fanden am Dienstagabend mit einer Schulung der

132. Unter dem Hohenstader

Emden. 23. März-Gesellschaft 1/251. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

133. Weener. 20. August. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

134. Weener. 20. August. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

135. Weener. 20. August. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

136. Weener. 20. August. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

137. Weener. 20. August. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

138. Weener. 20. August. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

139. Weener. 20. August. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

140. Weener. 20. August. Heute 20 Uhr allgemeine Gesellschaft beim Deim in der Schöppelstraße.

